



Dem Schinderhannes (Jürgen „Jott“ Fürwitt, rechts) und seiner Geliebten Juliane (Lea Hieronymus) bleibt nur der gemeinsame Gesang, doch keine Zukunft. Fotos Klaus Manns



Die Macht ist mit uns, jedenfalls um 1800 herum: Gräfin (Ingrid El Sigai) und Kardinal (Lothar „Loti“ Pohl) lassen dies das Volk gern wissen.

Im Wald, da sind die Räuber

Die Hessenrock-Haudegen Die Crackers feiern in ihrem Singspiel „Wild und frei – Der Schinderhannes“ den Mythos des Gesetzlosen.

Von Christian Riethmüller



Erlauben Sie mir, dass ich mich vorstell: Luzifer, genannt Luzie (Sheela Berigai), weiß, wie der Schinderhannes sein Leben führen sollte.



Die Wiesbadener Band Die Crackers spielt beim Singspiel „Wild und frei – Der Schinderhannes“ live auf der Bühne.

Als der Scharfrichter am 21. November 1803 in Mainz das Todesurteil gegen Johannes Bückler vollstreckte, starb der Mensch, doch der Mythos vom Schinderhannes, wie Bückler genannt wurde, lebte weiter. Schon zu Lebzeiten war ihm die Aura eines eigentlich edlen Gesetzlosen angedichtet worden, der gegen Adel, Klerus und französische Besatzer kämpfte und die Reichen bestahl, um den Armen zu geben.

Die Forschung hat diese Mär vom Robin Hood des Hunsrücks und des Taunus zwar längst widerlegt, doch das idealisierte Bild des Mannes, den die Gelegenheiten erst zum Dieb und dann zum Berufsverbrecher werden ließen, hält sich bis heute. Daran haben nicht zuletzt Carl Zuckmayers berühmtes Bühnenstück „Schinderhannes“ und verschiedene Filme über den Räuberhauptmann ihren Anteil.

Auch ein neues Singspiel zeichnet nun ein eher weiches Bild des Mannes, dem mehr als 200 Straftaten zugewiesen werden, darunter sogar Mord. In „Wild und frei – Der Schinderhannes“ werden in 21 Bildern Schlaglichter auf Bückler und die turbulenten Zeiten zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert geworfen. Ausgedacht haben sich das mit Elementen von Musical und Rockshow spielende Bühnenstück die Wiesbadener Sheela Berigai und Lothar „Loti“ Pohl, die während des Corona-Lockdowns eine alte Idee aufgriffen und die Zeit fanden, sie in die Tat umzusetzen.

Für die Produktion traf es sich bestens, dass Pohl im Jahr 2019 gemeinsam mit einigen alten Weggefährten ein altes Kapitel seines musikalischen Lebens wieder aufgeschlagen hatte, fand doch seinerzeit anlässlich des 40. Jahrestags ihrer Gründung die Wiesbadener Rockband Die Crackers neu zusammen. In den Achtzigerjahren gehörte sie zusammen mit den Rodgau Monotones und Flatsch! zur Speerspitze des sogenannten Hessenrock und lieferte mit Hirs wie Klassenführer schallung zahlloser Schülerpartys der Turnschuhgeneration.

Pohl ist der Sänger der Crackers, und so lag es nah, den „Schinderhannes“ als Singspiel der wiedervereinten Band anzulegen, auch wenn mit einer Ausnahme („Nehmt den Jungs die Mäuse ab“) keine alten Crackers-Lieder erklingen, sondern neue Songs geschrieben wurden, die allerdings im gewohnten, rockorientierten Klangbild der Band gehalten sind und den versierten Gitarristen Stephan Ohnhaus und Rolf Bussalb genügend Raum lassen, ihr Können vorzuführen. Auch der Bassist Hansi Malolepsy, gemeinsam mit Pohl Gründer der Band, darf bei verschiedenen Gelegenheiten zeigen, was er kann, auch auf dem fünfsaitigen Bass.

Der durch den Schlagzeuger Michael Großmann und den Keyboarder Ralf Baitinger verstärkten Gruppe kommt bei den Aufführungen zwar eine durchaus prominente Rolle zu, doch allein im Mittelpunkt steht sie nicht, wie das Singspiel ohnehin keinen ausgewiesenen Hauptdarsteller hat. Trotz des Titels ist das auch nicht der mit rauchiger Stimme aufwartende, von Jürgen „Jott“ Fürwitt verkörperte Schinderhannes, der nur hin und wieder das Rampenlicht für sich allein hat, die wechselnden Szenen sonst aber wie die übrigen Darsteller, dem Chor der antiken Tragödie gleich, von einem Stuhl im Hintergrund der Bühne aus beobachtet.

Die Szenen, verknüpft durch einen Erzähler (Roland Ludwig Strasser) und untermalt von Fotos, Abbildungen von Stichen, Landkarten, Videosequenzen und Cartoons auf einer bühenbreiten Leinwand, künden nicht nur vom kurzen Leben des Schinderhannes, sondern auch von der historischen Zeit, in der die Herrschaft noch bei Adel und Kirche lag und die Gebiete links des Rheins von französischen Truppen unter Napoleon besetzt waren.

Durchaus schrill haben also etwa die opernerfahrene Ingrid El Sigai ihre Rolle als Gräfin und Loti Pohl seine Rollen als Kardinal und französischer Offizier angelegt, um den Widerstreit zwischen dem Dasein der Mächtigen und dem des gemeinen Volkes aufzuzeigen, ganz so, als solle Verständnis für die Taten des Schinderhannes geweckt werden. Der ist allerdings nicht aus purer Not zum Gesetzesbrecher geworden, sondern hat diesen Weg letztlich selbst gewählt, hat er sich doch von den Verheißungen Luzifers (Sheela Berigai) auf ein abenteuerliches Leben locken lassen, derweil ihm der vom Mainzer Comedian Sven Hieronymus verkörperte Erzengel Gabriel nur harte Arbeit für Gotteslohn anbieten konnte. Dann doch lieber in den Wald zu den Räubern, begleitet von seiner Geliebten Juliane (Lea Hieronymus), mit der er nicht nur den Mond ansingen kann, sondern auch einen Sohn hat, aber keine gemeinsame Zukunft. Auf den wilden Räuber wartet nämlich nicht die Freiheit, sondern nur der Tod.

„Wild und frei – Der Schinderhannes“ wird am 12. und 13. August bei den Burgfestspielen Dreieich und am 18. und 19. August an der Burgkirche Ingelheim aufgeführt.

138 cm

SAMSUNG Q95
SAMSUNG HW

Der rahmenlose Fe
gestattet. Sie sorg
hellsten Bildberei
steckt eine hochpr
Spektakulärer 3.1.2
und externem 6.5"
dem kabellosen Do
Lautsprecher thres
138 cm = 55 Zoll | M

107 cm

LG OLED 42C3

Die Bildqualität der
mit Brightness-Be
noch detailreicher
überzeugen. Hinzie
und Dolby Vision f
Sound, der Sie voll
107 cm = 42 Zoll | M

YAMAHA RX-A8

Das Top-Modell der A
te Komponenten und
es noch nie erlebt ha
Bilder. Mit der Unters
QCS407 die Audioleis

FRANK

Große Friedberg
Telefon TV: 06
Telefon HiFi: 06
Mo-Fr: 10-19 Uh
Die HiFi-PROFIS Ware



Werbeanzeige für KW 30
Neo QLED kaufen und b
Wenn Sie zwischen dem